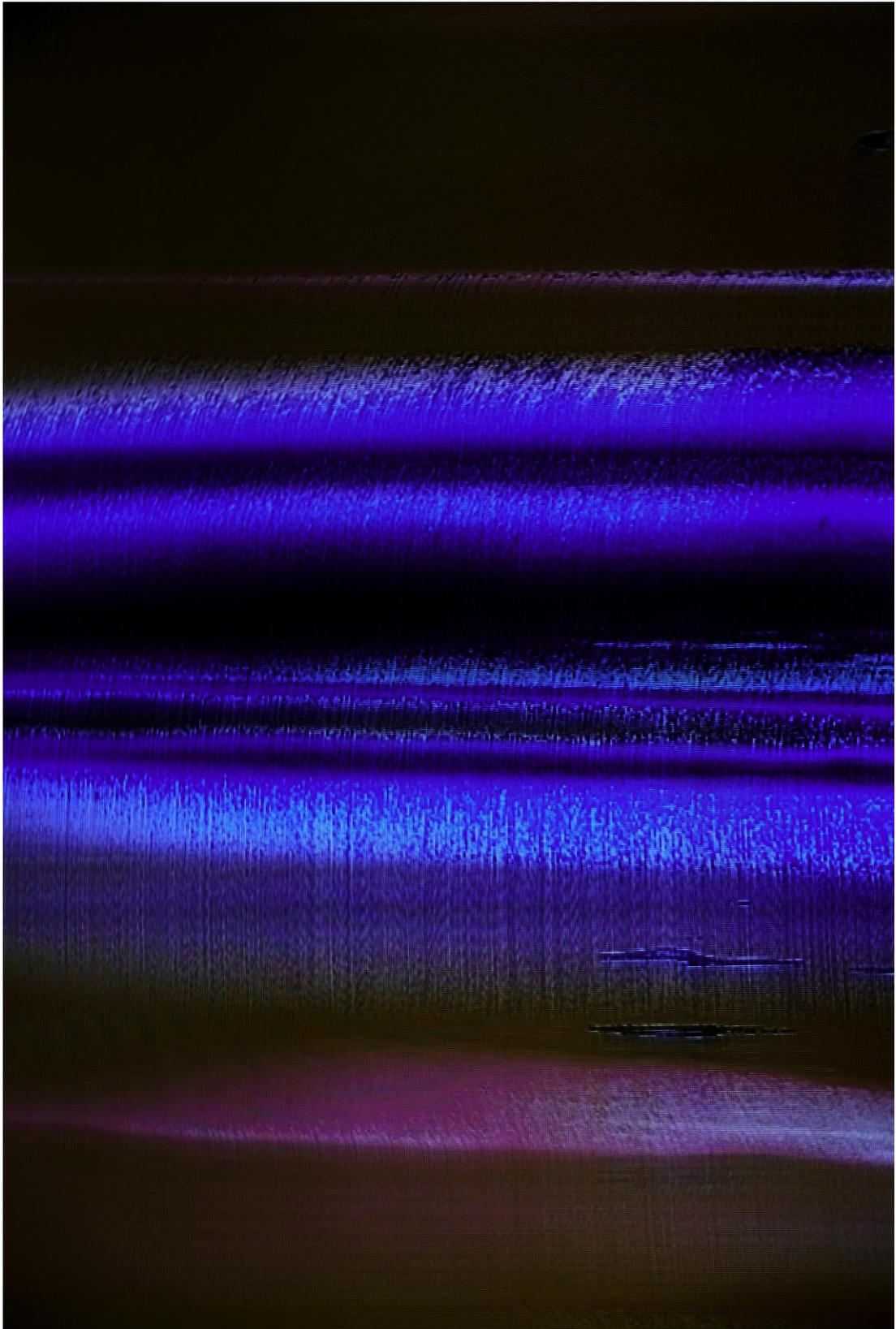


ADVENTWELLEN



Sie rollen heran, sie werden Ton und wer hört, kann sie hören,
leg also die Ohren in die Ahnung hinein und gib acht
aufs Verspüren der verheißenden Worte.

Die gibt es:
Wellen Advent,
die noch kommen, zu uns her,
bis zu mir, über uns jeden, in allen ausstehenden Tag,
in die offene Zeit.

Diese Wellen geschehen von weiten, aus dem Vergangenen.
Auf einmal spürte sie einer, ihr Beben, ganz leicht,
Mensch der, Prophet, schattenhaft, wehend, im Nebel. Ein Ahnen:
Anfang des Wünschens, eine andere Möglichkeit DA, gegen den Tod.
Es wurde ein Werden der Wellen, sie schlugen ans Jetzt, sie drangen ein.
Sie wurden auf einmal ersehnt, damals in engen Zeiten der Menschen:
Als Gottes Name das Elend der Menschen heimsuchte.
Als Gott das Enden, Verenden, nicht alles sein ließ.
Als die Unruhe horchte und hörte: neue Musik:
Nie gewagte:
Den lebendigen Gott.
Der den Tod nicht will, kein Verderben.
Die Wellen kommen seit damals, als man weiter dachte: Über die Enkel hinaus.
Und über das Land, ins Noch-Weiter-und-Mehr:
Als der Mensch nach Gott sah.
Nach dem, der uns will, der uns sieht, der uns liebt.
Der nach uns ruft, selbst nach mir.
Nach den Allen.
Sogar nach den Toten,.
Nach dem Leben, das ER gab und neu gibt:
DAS ER IST.
Das kommt: Uns ADVENT: GOTT, der spricht JA.

Damals, als aus den verheißenden Worten, aus der Ahnung,
aus der Sehnsucht, aus der Bitte, aus der Skepsis
DAS WORT KAM,
ER JESUS,
ERFÜLLTER ADVENT.
Seit damals ER DA: Und Jetzt KOMMEND.
Die Welle, die anwesende Woge.
Das WORT.
Die weckende Stimme, der Ruf, das Anbeben, der Wunsch:
Ach, dass es geschehe und der Mensch IHN verlangt.
Dass ER herrollt, anschwillt, uns flutet:
Uns überkommt. Uns geschieht.